

Der Adel wird abgeschafft!

Stiebel Du mußt sterben!



Eine Todt-Erleichterungs-Predigt

von

Mujust Buddelmeier, Dages-Schriftsteller mit'n großen Bart.

(Preis 1 Sgr.)

Des hat der Adel nu dabervon, des er so ochsig lange gelebt hat! Nu werd er abjenukt un sie lachen ihm noch derzu aus! Wäre er zu jehöriger Zeit abjesahren, wie't alle mit ihm war, des heeßt wie er vor die Welt nich mehr zu jebrauchen war, denn hädde Jeder jesagt: „Jott hab ihm selig!“ anstatz des nu Jeder sagt: „Endlich hat ihm der Deibel jeholt!“

Ja ja, liebster Adelen, Dein Stündeken hat jeschlagen! Nu heilst nisch mehr dervor, — Du mußt weg! Zapple man so velle wie De willst un wehre Dir nach die Möchlichkeit; et is Allens vor umsonst. Du mußt weg! Un wenn Du't Dir richtig überlegst, sage mal selbst, wat willst denn noch uf Erden? Du beruffst Dir immer uf Dein jräuliches Alterthum. I seh mal, dadrum irade mußt weg! Du bist'n Preis, also fahre ab! Sehe den Weg von allens Fleisch un lege Dir in die Irade bis zum jüngsten Dage. Vor jekt biste zu nisch nütze, als wie man bloß die Menschheit zu ärjern. Des Du'n Alterthum bist, des streit' ja kein Mensch nich, denn laas Dir meinswegen als Alterthum uf die Kunstkammer oder uft neue Museum innen Glasspinde setzen, bis Du da och mal rausjeschniffen willst un willst ihr noch ihre Rechte berauben, des jekt, hol mir der Deibel, nich an.

Seh mal, Adel, wenn man Dir recht bejreifen duht, denn bist Du eentlich doch man en schändlicher Aberglaube? Nich wahr? Du willst nu iradzu behaupten, des Du ne bejre Sorte Mensch bist, als wie wir! Ne, des is doch gleich um Rad zu schlagen! Des es zweierlei Menschen jeben duht, des is mich allerdings woll bewußt, als wie nämlich ick en meine Liebste; — des es aber och zwee sonne Sorten jeben soll, wovon die eene Porzlan un die andre man ornäre Töpferwaare is, von sonnen Unsinn werd heutzudage nisch mehr jereicht. Ufrichtig jesagt, ick wees nich, des Du Dir nich selber vor sonne Twauschigkeit schämen duhst! Wie die Menschheit noch so dumm war, des sie sonne Dämerei vor wahr hielt, da bist Du meinswegen selbst mit dämlich jewesen un hast et och jeslobt; aber jekunder, wo Allens ufjeklart is über Dir, des Du alleene Dir aus Eijennus dumm stellen duhst un Deine jrundlose Dicknäsigkeit beibehälst, des macht Deine adliche Ehre keine Ehre, nimm mich des nich übel!

Des Volk hat sich schonst lange über Dir monkt, aber et is man zu jutmüthig jewesen, des es Dich keenen Inidfang nich jeseben hat. Des Volk is scheu, des weeste, un bis et nich iradzu in Wuth kommen duht, lääst et sich velle Dummheiten jefallen. Des et mit Deine Porzlanenschaft Eßig is, des hat et längst jenußt, aber statz Dir Deinen Uebermuth zu dämpfen, hat et man bloß en bisten Spas mit Dich jemacht. Dadrum hat et och des komsche Sprichwort erfunden, des Du'n schwarzen Popo haben sollst. Des des nich wahr is, des wees et woll, denn es hat Dir schonst oft in Deine Blöße jesehen! Aber Du machst Dir nisch aus des Monktren, denn Du bist all Dein Lebdage höllisch dickfellig jewesen. Man mußt Dir wegschupfen, sonst jehst Du nich! 'S jut, Du sollst weesjeschupft werren!

Des Deine Altrthümlichkeit Dir nich schützen kann, des hab ich Dich bewiesen; konträr des Jekentheil, dadrum mußt ick recht abfahren. Un des Du kein besseres Jeklüte in Dich hast, als wie jeder Andre, des habe ich Dich och bewiesen. Na, sag mich also man bloß, wodrus beruffst Du Dir denn. Uf Deine Abstammung? Schöne! Des wöken wir Beede nu mal'n bisten nipper ansehen. Ick werre Dich mal die ganze Historje von Dich verzählen. — „Et war'n mal'n Mann, der hieß Hans, des war'n ganz verfluchtiger Kerl; wenn er enen Wandrer bejehente der Jeld un Jut bei sich hatte, denn schlug er ihm dobt un nahm sich sein Jeld un Jut un schleppt et in seine Behausung, un des et ihm da nich widder wechjehommen konnte werren, machte er sich seine Behausung bommenfest, un denn nannte er ihr Burg un sich nannte er Ritter, un nu dung er sich'n Hundert Kerls, die seinen Noob beschützen mußten, denn schoslet Volk findt sich immer, un nu kriete der Fürcht von des Land Angst vor den Kerl un riß ihm in Juten mit des Schwert en Paar über, — un wupplich war des Luder adlich un hieß Hans Ritter von Schreckensburg.“ — Des is die ganze Schmiere, un dabervor willst Du jekunder noch Bezahlung haben? Na is jut, die kannste kriegen; jedulde Dir man noch'n Bisten.

Aber Postus ick will nu och mal den Fall setzen, des Ener uf ne anständige Art Ritter jeworren is, denn kannst Du dabervor och noch keine Ansprüche nich machen. Des wäre so doll, wenn Unser Ener nach 500 Jahren immer noch des Stärksten Arbeit sollte bezahlen müssen, was Dein Jrosvater vor 500 Jahren jemacht hat. Des is reene zum Bartausreisen. Wat würdest Du sagen, Muße Adel, wenn zum Perereppl die Nachkömmlinge von den Baumeester, der'n Marienthurm jehaut hat, Alle wollten den Titel Baumeester haben un vor ihren Urjrosvater seine Arbeit immerzu noch wollten bezahlt kriegen. Ne, reiß Maul nich uf un seh mir dämlich an! Der Vergleich is ganz richtig! — Un denn noch Eens! Wenn Du vor Deinen Urjrosvater seine Juthaten bezahlt haben willst, denn mußt Du och vor seine Schlechtthaten Bezahlung nehmen, verjehste mir? Besinn Dir

mal, jutes Adelen, wie velle von Deine Vorfahrens wejen ihre Rebellerei, Raubritterei un andere Niederträchtigkeit annen Falzen jekommen sind, na, denn müßtest Du jekt och noch davor sehängt werren, von wejen des hastorsche Recht, siehste! Des Jute willst jenießen, aber des Schlichte nich! I seh mal, des kann Dich jefallen!

Schäme dir, eller dickköppiger Adel, des du dir noch sträubst, dir abschaffen zu laassen! Weeste woll, so haben et die Pfaffen och jemacht, als Luther, Jott hab ihm selig, ihr abschaffen wollte. Des is Allens een Deibel! Wenn Unkraut aus die Menschheit ausjeruppt werren soll, denn schreit et gleich: „Herrjeh, ick bin vor des Wohl von die Menschheit nöthig!“ — Sehste hier keine Pommranze nich wachsen? Ne, Adelen, mach mich keine Wippfens vor! Nöthig biste nich vor die Menschheit, aber schädlich biste vor ihr, sehe jrausam schädlich! Wat denkst du dich denn unter ne Constitution? Denkste, des is man bloß daderzu, des den König seine Macht abjeknapft wird, damit du denn um testo doller druffjehn kannst, dir zu erheben? Na, des jinge mich irade ab! Ne, ick will et dir verdeutschen, wenn Du't noch nich bejriessen hast! Seh mal, Constitution, des is, wenn des Volk magorenn jeworren is, des es sich nich mehr braucht wie'n dummer Junge bejehlen zu laassen, sondern wees alleene, wat vor sein Boll un Weh jut is un rejiert sich selbst alleene; siehste, so is et. Des nennt man Demokratie, nennt man des, un des müssen wir bejriegen, dadervor is unse Reslution dajewesen un dabervor sind wir noch uf'n Posten. Nu sag mich mal um Jottes willen, jufstet Adelen, wat sollte denn des vor ne Demokratie sind, wo een Theil von des Volk mehr Rechte hädde, als der andre, un noch derzu der kleene Theil mehr als wie der jroße, un denn noch zumal bloß dadrum, weil den Kleenen sein Urjrosvater en Raubritter jewesen is! Ne, höre, des is zu dämlich.

In Vertrauen, sage mal, weeste denn och so bestimmt, des Du von Deinen Urjrosvater abstammen duhst? Ick will Deine verschiedene Ururjrosvatters nich beleidigen, aber der Punkt is ecklich, des mußt selbst sagen. Der Beschmad is verschieden, Fröhrens un jnädige Frauens sind och von Fleisch un Been, Kutschers sind jufstern hübsche Kerls, un Beispiele von Exempels hat man in die Weltjeschichte och schon von wejen verjehste mir? Also uf Dein apartes Jeklüte brauchste irade nich zu trogen! In Uebrigen haste och Dein blauet Jeklüte schonst mit velle rothes bürgerliches Bult vermisch, was Du mit de bürgerliche Jrosvaters mitjehraut hast, des weeste doch? Also is der ganze Schwindel man bloß lächerlich un Dein Jekrei is bloß hastorscher Eijennus un weiter nisch.

Du berühmst Dir freilich och immer, des Du vor den besondern Schutz von's Vaterland da bist un den Thron stützen duhst. Mit diese Dummheit bleibe mich aber man vonnen Leibe! Sind vorleichte die Bürgerlichen nich da jewesen, wenn des Vaterland in Befahr war, sag mal Jrosvater! Ick denke, mehr als wie Du. Bei Dich war der Stolz un der Eijennus immer vorne weg. Wenn Du nich hast die Offizier-Eplegen kriegen können, denn haste Dir jekrücht un bist lieber jar nich mitjeloosen! Ne, Jutster, mit Deine jepriesene Vaterlandsliebe des is faul! Wer looft denn in alle Herren Länder, um man ne Anstellung zu kriegen? Der Adliche, siehste. Jek doch mal hin nach Rußland un seh mal, wie Deutsche velle Adliche da mang die Armee un Ministerium sind! Die fragen den Deibel nach't Vaterland! Titel, Orden un Jrosvaters, des is vor sie die Hauptsache!

Ick habe Dich nu meine Meinung jeruhig jesagt un rathe Dich nochmals, laas Dir jekuldig abschaffen. Blamire Dir nich mit velle Redensarten, denn des hilft Dir nisch weiter. Des Motto von die Zeit is nu eenmal



Stiebel Du mußt sterben,



Die Demokratie schlägt Dir uf'n Kopp, un der Spott reißt Dir des Wappen anzwee! Et is och vor Dir selbst besser, wenn Du jekt abockst; denn wenn Du des nich duhst, denn jekt et Dir hernacher ne Bierstunde schlecht. Ick warne Dir, denn die Weltjeschichte is höllisch eijensinnig!

Ein Fehler is man bei Deinen Abmarsch. Ick wees nämlich nich, wer denn hernach den Johanniter-Orden uf'n Busen dragen soll, weil der man bloß vor kauschre Adliche jemacht is. Na, ick denke, der liebe Jott wird och woll dadervor Rath schaffen. Des Beste wäre, Du nähmst des Silberkreuzen gleich mit in Dein hastorsches Irab; Ihr jehört nu mal Beede zusammen. Hiermit empfehl ick mir jütigt. Fahr ab un leb wohl!

Mujust Buddelmeier,
welchen eenje Schaafsöppe vor enen Reakzionär halten.

